



*Zum Frohen
Neuen Jahr*

Von Ferdinand Schmidbauer

[1]

ZUM FROHEN
NEUEN JAHR

WIL

VIEL UND WENIG

SCHENCKEN/



HANNS=WURST

EIN ARMER BAUER /

AUF STÄTES ANGEDENCKEN

[2]

So stellt sich abermal ein Jahres-Wechsel ein?
Allons! du guter Wurst / nun mußst du Verse schreiben:
Last seh'n / ob auch ein Narr kan ein Poète seyn /
Und ob er Wahrheit kan im Schertz zur Nase reiben.
Wohl an es sey gewagt. Jedoch / wie fang ichs an /
Daß ich den Bauern-Styl per phrasim bringen kann?

Ihr Häupter Steyermarcks! Ihr Liechter diser Stadt!
Bey deren starcken Schein ich niemals stolpern dörrfen /
Vernehmt / daß sich Hanns-Wurst heut angegriffen hat /
Und daß er Kiel und Witz per force wollen schärrffen /
Um Euch durch sein Concept zu zeigen Schuld und Pflicht /
Doch / ach / O harte Nuß! seht nur / wie schwitzt er nicht;

Und doch rufft Clio zu: schreib fort! schreib fort / Hanns-Wurst!
Du kahler Bauer / schreib! so sey es dann geschrieben /
Erst löscht ein Seidl Bier den allzuheissen Durst /
Der von Agiren mir noch übrig ist gebliben;
Izt aber geht der Tantz mit allen Kräfte an:
Ich wünsch Vil Glück und Heyl / mehr als man zehlen kan.

Dem *hoben Adel* sey *Viel* Wohlergehn bewust /
Doch meistens / wann Er will in die Comœdie fahren /
Wo meine Wenigkeit befördert seine Lust /
Ich will dabey den Fleiß und meine Mühe nicht sparen /
Da wünsch ich G'lächters *Vil*, *Vil* Bravo, *Vil* Content,
Daß mit dem Kopffe man vor Freud an Wände rennt.

Den Damen wünsche ich *Viel* / *Viel* / jedoch, wie heists?
[Die] Zung erkühnt sich nicht das selbe außzusprechen /
[E]s ist was angenehms / und jedermann der preysts /
[Br]auch es weiter nicht gar viles Kopff-Zerbrechen /
Ich wünsch *Vil* Mertzen-Schnee / ein angenehmen May /
Doch / daß der Junius nicht allzu hitzig sey:

[3]

Geehrte *Kauffmannschaft!* euch wünsch ich *Viel* Profit,
Viel angekommene wohl angebrachte Waaren:
Per Cento wünsch ich *Viel* / *Viel* Fide und Credit,
Ich wünsch / daß Paga sich beständig möge paaren
Mit jeglichen Gewölb / so lacht Mercurius,
So fällt auch zum Hanns-Wurst der reiche Überfluß.

Ihr *Schönen!* die ihr Grätz als holde Sonnen ziert /
Euch hab ich schon vorlängst in Salzburg rühmen hören /
Nun / da der Hencker mich in Steyermarkct geführt /
Will euer schönes Thun mich gäntzlich fast bethören /
Euch wünsch ich / was ihr wünsch / *Vil* Freyer / und *Vil* Geld /
Jedoch *Viel* Nehmer auch / und was euch sonst gefählt.

Itzt / werthe Burgerschafft / itzt komm ich auch zu dir /
Wie manche Pfeiff Taback hab ich nicht mitgestencket
In dem Collegio, und so gebührt es mir /
Daß meine Feder auch an dich mit Ruhm gedencket /
Ihr Perlen diser Stadt! lebt, lebt in stäter Ruh /
Doch sprecht auch dem Hanns-Wurst bißweilen etwas zu.

Und endlich komme ich / geehrte Schauer-Zahl!

Zu allen insgesamt mit Wünschen angestochen
Ich komme nicht gantz lär / sons[. . .] ab [. . .]es g[. . .] kahl /*
Und doch wird ich nicht recht nach euern Gusto kochen,
Jedoch / ich wünsche euch nichts als *Viel* rundes geld,
Damit ein Stück davon auch in mein Hütlein fällt.

Nun seht / jetzt hat das *Viel* / *Viel* Wünschen auch ein End /
Drumb komm ich alsogleich mit *Wenig* aufgezogen /
Hoch-Edle Seelen / Ihr! mein anderts Compliment
Ist dises: Himmel / Erd / und Lufft sey euch gewogen /
Gar Wenig / oder nichts müst ihr von Unglück sehn;
Du / Schicksaal! brauch Raison, und laß es so geschehn.

Den Damen wünsche ich gar *Wenig* Lufft / die kalt /
Die Stutzen müssen sich zu todt sonst brauchen lassen /
Und wann es endlich so der Witterung gefällt /
So wünsch ich wenig Schnee am Platz / und in den Gassen /
Nicht mehr / als man gebraucht zu einer Schlitten-Fahrt /
Doch dauert dise lang / fällts Comœdianten hart.

Nun hat die Kauffmannschaft ein Wunsch zu bringen ein /
Und diser heisset so: diß Jahr last borgen bleiben /
Dann / soll der Siebner sonst all Tage richtig seyn /
So muß man Wenig nur à Conto lassen schreiben /

Die Welt zahlt gar nicht gern: ich hab mirs offt gedacht
Ein Bernhäuter hat das Zahlen aufgebracht.

Charmanter Jungfern-Volck! ihr wollt auch noch was han /
Gar wohl / ich werde euch nach Möglichkeit vergnügen /
Ihr lieben Kinder! Seht / ich wünsche / wie ich kann /
Ganz *Wenig* Ungemach / *Viel* Seegen in die Wiegen /
Damit nun euere Lust kan allzeit fermo stehn /
So müst in Fasching ihr fein offt zu Tantze geh.

Auf dich vergiß ich nicht / geliebte Burgerschaft /
Dir wünsch ich nur zahl auß / und *Wenig* Nota bene,
Offt / wann der Beutel lähr / in Zügen / ohne Krafft /
Da macht der Kellner gleich ein rare Zwischen-Scene,
Die Kreiden sagts alsdann fast jeden in der Stadt /
Wohl dem / der *Wenig* nur so aufgeschribenes hat.

[4]

* Unleserlich.

Jetzt / Tutti, insgesamt / die meine Wenigkeit
Auf den Theatro kann ridendo nur bedienen /
 Euch wünsch ich *Viles* Guts / und *Wenig* Traurigkeit;
Patronen! Denckt / daß jetzt ein neues Jahr erschienen /
 Und soll der Wurst vergnügt von euch zurücke gehen /
 So Last eVC[H] [D]IßMahL nVr Vvle sonst freYgebla [!]**

[Graz 1733]



** Unleserlich.